

## **Ein Gedicht über Sommerhitze**

Am liebsten würde man sich in diesem Sommergedicht in einen kühlen Keller flüchten, aber besser ist es wohl, dieses seltsame Schiff im Auge zu behalten.

Dyrk Schreiber · geb. 1954

### **Und fern ein Schiff**

Der Mittag glüht sich menschenleer,  
den Schatten spenden alte Linden.  
Die Gasse schwitzt und atmet schwer,  
sie langt, wie wir, nach kühlen Winden.

Auf Dächern schief beäugen Krähen  
den ersten Gang Getreidemähen.  
Im Korn nur jemand, der sich schnäuzt,  
und fern ein Schiff, das lautlos kreuzt.

Am Weg entlang das Kraut verbrennt,  
der Brunnen röchelt nur noch Tropfen.  
Wie eigen Spechte permanent  
ein totes Holz nach nichts abklopfen!

Und Berge hoch die Pinien stehen,  
weit über Dorf und Felder sehen,  
dass jemand sich die Nase schnäuzt  
und fern ein Kriegsschiff lautlos kreuzt.

Sie langt, wie wir, nach kühlen Winden,  
die Gasse schwitzt und atmet schwer.  
Den Schatten spenden alte Linden,  
der Mittag glüht sich menschenleer.

Linkadresse zu diesem Gedicht: [www.lyrikmond.de/gedichte-thema-10-23.php#2039](http://www.lyrikmond.de/gedichte-thema-10-23.php#2039)

